

Selbststudieneinheit „Textannotation mit CATMA“

Svenja Guhr  ¹

1. Technische Universität Darmstadt

forTEXT

Titel der Ausgabe: Textannotation in der Hochschullehre

Jahrgang: 2

Ausgabe: 13



open access

Lizenz:

Einführungstext

1.1. Rahmenbedingungen

Das vorliegende Lehrkonzept stellt eine vierteilige Selbststudieneinheit zum Thema „Textannotation (mit CATMA)“ vor. Es handelt sich um eine Kombination aus asynchroner und synchroner Lehre¹, die über einen Zeitraum von vier Semesterwochen im Rahmen der Einführungsveranstaltung „Grundkurs Literaturwissenschaft 2“ im Sommersemester an der Technischen Universität Darmstadt durchgeführt wird. Der Grundkurs 2 ist der zweite Teil des zweiteiligen Einführungsmoduls zur Einführung in die Literaturwissenschaft, das im Germanistikstudium in den ersten zwei Studiensemestern die Grundlagen der deutschsprachigen Literaturwissenschaft abdecken soll, um die Studierenden auf das literaturwissenschaftliche Arbeiten in den darauf aufbauenden Pro- und Hauptseminaren der höheren Semester vorzubereiten (Institut für Sprach- und Literaturwissenschaft 2019).

Die Selbststudieneinheit repräsentiert eine Schnittstelle zwischen Geisteswissenschaften und Digital Humanities. Sie integriert digitale Methoden in die literaturwissenschaftliche Forschung und Lehre, indem sie den Studierenden die Nutzung von CATMA² als Annotations- und Analysetool nahebringt. Diese Interdisziplinarität ermöglicht es, traditionelle geisteswissenschaftliche Fragestellungen durch den Einsatz von Technologien zu vertiefen und zu erweitern, und fördert gleichzeitig die digitalen Kompetenzen der Studierenden.

Die Selbststudieneinheit deckt zeitlich 1/5 der Semesterwochen (4 Wochen) ab und ist vor allem im Sommersemester zur thematischen Abdeckung der Wochen mit Feiertagsausfällen synchroner Sitzungen praktisch im Semesterplan zu integrieren. Geprüft wird der erfolgreiche Abschluss der Lehrveranstaltung durch eine 90-minütige schriftliche Klausur am Ende der Vorlesungszeit. Nach erfolgreichem Bestehen der Abschlussklausur erhalten die Teilnehmenden 5 ECTS-Punkte.

Der Grundkurs 2 und die Selbststudieneinheit wurden in dieser Form bereits dreimal durchgeführt (im Sommersemester 2022, 2023 und 2024 an der TU Darmstadt). Der Kurs wird als synchrone Lehrveranstaltung in Lehrform eines Grundkurses mit zwei Semesterwochenstunden für eine Gruppe von ca. 20-30 Studierenden (Germanistik Bachelor / Deutsch Lehramt an Gymnasien) angeboten, die i.d.R. aber nicht zwingend bereits den ersten Teil des Grundkurses besucht haben und somit erste grundlegende Erfahrungen in Literaturwissenschaft mitbringen.

1. Für mehr Informationen zu Blended Learning-Methoden, siehe (Graham, Woodfield und Harrison 2013).

2. CATMA steht für Computer Assisted Text Markup and Analysis, siehe [gius_catma_2016].

Die vorgesehenen Lerninhalte des Grundkurses als Rahmenlehrveranstaltung sind laut Modulbeschreibung die „Einführung in erweiterte Gebiete der Literaturwissenschaft. Studierende sollen am Ende des Kurses mit Themen der Narrationstheorie, der Literaturgeschichte und der Editionswissenschaft sowie mit den entsprechenden Theorien und Konzepten vertraut sein und diese unter Anleitung kritisch einordnen und diskutieren können“ (Institut für Sprach- und Literaturwissenschaft 2019). Die unter den Literaturwissenschaftsdozent:innen abgestimmten großen Themen der Lehrveranstaltung Grundkurs Literaturwissenschaft 2 umfassen zwei Sitzungen zu Literaturtheorien, zwei Sitzungen zur Literaturgeschichte (19. und 20. Jahrhundert), vier Sitzungen zur Großgattung Prosa, drei Sitzungen zur Großgattung Lyrik sowie drei Sitzungen zu Organisatorischem, Klausurvorbereitung und Klausurdurchführung. Eine erfolgreiche Teilnahme am Kurs befähigt die Studierenden zum Umgang mit Begriffen und Konzepten erweiterter Gebiete der Literaturwissenschaft. Sie können Analysen mittels wichtiger Methoden des jeweiligen Teilgebiets durchführen. Darüber hinaus haben sie ein grundlegendes Verständnis der Literaturwissenschaft und ihrer Unterdisziplinen erlangt und sind mit den Grundlagen der literaturwissenschaftlichen Analyse, dem analytischen Lesen und dem wissenschaftlichen Arbeiten vertraut.

1.2. Voraussetzungen der Teilnehmenden

Als Ausstattung zur Durchführung der Selbststudieneinheit müssen die Studierenden Zugang zu einem internetverbundenen Laptop haben und einen der gängigen Browser verwenden können (z.B. Firefox, Chrome oder Safari) sowie grundlegende Sprachkenntnisse im Englischen mitbringen, um das Optical User Interface der Textannotationssoftware CATMA verstehen und nutzen zu können. Die benötigten technischen Vorkenntnisse erarbeiten sich die Studierenden als Teil der Selbststudieneinheit, wodurch weitere vorbereitende technische Kenntnisse nicht über die Verwendung eines Internetbrowsers hinausgehen. Als fachliche Vorkenntnis wird ein generelles Verständnis im Umgang mit literarischen Texten und literarischer Erzähltextanalyse vorausgesetzt, das dem Niveau des Oberstufendeutschunterrichts bzw. darauf aufbauend ggf. dem Besuch des Grundkurses 1 Literaturwissenschaft an der Technischen Universität Darmstadt entspricht.

1.3 Ausführung der Selbststudieneinheit

Die Selbststudieneinheit erstreckt sich über vier Semesterwochen:

1. eine vorbereitende synchrone Sitzung zur Einführung in die Erzähltextanalyse,
2. eine asynchrone Lernphase von zwei Wochen, in der die Studierenden die Videotutorials und die vorbereitende Lektüre (Primär- und Sekundärliteratur) durcharbeiten,
3. eine synchrone Sitzung zur Einführung in die literaturwissenschaftliche Annotationspraxis mit Zeit für Fragen und für die Anwendungsaufgabe der Verwendung von CATMA für die Annotation und anschließende Figurenanalyse des Primärtexts,
4. eine Aufgabe zur manuellen Textannotation in der Abschlussklausur zur Überprüfung des Erreichens der Lernziele der Selbststudieneinheit.

Für die synchronen Veranstaltungssitzungen benötigt die/der Lehrende einen internetverbundenen Laptop sowie einen Beamer. Die asynchronen Anteile wie Lektüre und Links zu den Videotutorials der Selbststudieneinheit werden über den begleitenden Moodlekurs zur Verfügung gestellt.

Zur Vermittlung von Kompetenzen wurden verschiedene Medien eingesetzt:

In der asynchronen Selbststudieneinheit haben die Studierenden Zugang zu Videotutorials. Diese Tutorials bieten eine Einführung in die manuelle Annotation mit dem digitalen Tool

CATMA (forTEXT 2019a; forTEXT 2020a; forTEXT 2019b; forTEXT 2019c; forTEXT 2020b). Zudem wurden vorbereitend drei Einführungstexte zum manuellen und kollaborativen Annotieren (analog und digital mit CATMA) zur Verfügung gestellt (Schumacher 2024; Jacke 2024a; Jacke 2024b). Während der synchronen Lehrveranstaltungen wurde als kurzer Primärtext die Erzählung *Krambambuli* von Ebner-Eschenbach (1896) diskutiert und die Annotationsaufgabe für die Verwendung von CATMA literaturtheoretisch und methodisch eingebettet mit Fokus auf literarische Erzähltext- und Figurenanalyse (Hansen 2016).

Zur Unterstützung der Studierenden wurde in der dritten Iteration dieser Selbststudieneinheit ein:e Tutor:in eingesetzt. Diese:r stand während der asynchronen Selbststudieneinheit in einem Moodleforum für Fragen und Hilfestellungen zur Verfügung. Während der synchronen Sitzungen half er/sie bei technischen Problemen mit dem Annotationstool CATMA und unterstützte die Studierenden bei der Durchführung der Annotationsaufgabe.

In der Abschlussklausur ist eine Aufgabe zur manuellen Textannotation vorgesehen, um das Erreichen der Lernziele der Selbststudieneinheit zu überprüfen (siehe (?)).

Beschreibung des Gesamtablaufs

Die Selbststudieneinheit verortet sich im Semesterplan als Teil des Themas „Einführung in die Gattungstheorie: Prosa“ und baut auf den Inhalten der Sitzungen zu Literaturgeschichte des 19. Jahrhunderts und Literaturtheorie auf. Sie besteht aus vier Teilen: 1. Der erste Teil beinhaltet eine theoretische Einführung in die Analyse von Figuren und in das Formulieren von literaturwissenschaftlichen Fragestellungen in einer synchronen Lehrveranstaltungssitzung. 2. Im zweiten Teil findet eine asynchrone Lerneinheit über zwei Wochen statt, die gerade im Sommersemester z.B. praktisch als Feiertagsüberbrückung verwendet werden kann. In dieser Phase erarbeiten die Studierenden zusammengestellte Materialien zur Einarbeitung in die literaturwissenschaftliche Textannotation. Diese Materialien umfassen Einführungstexte ins manuelle und kollaborative Annotieren (analog und digital mit CATMA) sowie kurze Video-Tutorials zur Einführung in die manuelle Annotation mit dem digitalen Annotationstool CATMA und den Primärtext *Krambambuli* von Ebner-Eschenbach (1896). 3. Der dritte Teil besteht aus einer synchronen Lehrveranstaltung zur Einführung in die literaturwissenschaftliche Annotationspraxis mit Zeit für Fragen und für die Anwendungsaufgabe der Verwendung von CATMA für die Annotation und anschließende Figurenanalyse des Primärtexts. 4. Im vierten und letzten Teil wird das Gelernte durch eine Prüfungsaufgabe in der Klausur überprüft, die sich auf die literaturwissenschaftliche Textannotation fokussiert.

Die Selbststudieneinheit zielt darauf ab, die Lerninhalte Großgattung Prosa und Narrationstheorie, die Erzählung *Krambambuli* von Marie von Ebner-Eschenbach sowie die Einführung und Anwendung der literaturwissenschaftlichen Methode des Annotierens (manuell analog und manuell digital mit dem Annotationstool CATMA) zu vermitteln. Zudem beinhaltet die Einheit die Einzeltextanalyse der Primärlektüre mit einem besonderen Fokus auf Figurenanalyse.

Die Qualifikationsziele und Lernergebnisse umfassen die Vertiefung der Kenntnisse zur Narrationstheorie und ihrer Methodenanwendung. Die Studierenden sollen nach Abschluss der Selbststudieneinheit in der Lage sein, Methoden der Narrationstheorie auf bekannte literarische Primärtexte des 19. Jahrhunderts anzuwenden und drei literaturwissenschaftliche Annotationsmethoden durchzuführen: manuell-analoges Annotieren literarischer Texte, manuell-digitales Annotieren literarischer Texte und kollaborativ manuell-digitales Annotie-

ren literarischer Texte. Des Weiteren sollen die Studierenden die Nützlichkeit literaturwissenschaftlicher Textannotation reflektieren und lernen, situationsabhängig zu entscheiden, wie diese Methode am sinnvollsten anzuwenden ist, z.B. indem sie entdecken, wie Annotationstagssets entwickelt und sinnvoll eingesetzt werden, um sich einer ausgewählten Forschungsfrage zu nähern. Schließlich sollen sie literaturwissenschaftliche Forschungsfragen formulieren und sich der Beantwortung dieser Fragen mit Hilfe literaturwissenschaftlicher Textannotation annähern können.

Detaillierte Darstellung der Sitzungen bzw. Einheiten zum Thema Textannotation

Sitzung 1: Theoretische Einführung in die Analyse von Figuren

In der ersten Sitzung erhalten die Studierenden eine theoretische Einführung in die Analyse von Figuren (aufbauend auf Hansen 2016) sowie in das Formulieren von literaturwissenschaftlichen Fragestellungen. Diese synchrone Lehrveranstaltung beginnt mit einem Vortrag der Lehrperson (siehe (?)), in dem die grundlegenden Konzepte und Methoden der Figurenanalyse behandelt werden. Zunächst wird die Bedeutung und Funktion von Figuren in literarischen Texten erläutert. Danach werden die drei funktionalen Dimensionen nach (?), die Unterscheidung von flachen und runden Charakteren nach (?) und das Figurenmodell nach (?) mit seiner Unterscheidung von „showing“ und „telling“ präsentiert. Der Inputvortrag wird abgeschlossen mit einer Diskussion, in der das Gehörte durch die Studierenden angewendet werden soll, indem sie diskutieren, welche Figuren im vorbereiteten Primärtext *Krambambuli* von Ebner-Eschenbach (1896) vorkommen und wie diese hinsichtlich der vorgestellten Figurenmodelle eingeordnet werden können.

Im Anschluss an den theoretischen Input wird das Formulieren von literaturwissenschaftlichen Forschungsfragen thematisiert. Die Studierenden lernen, wie sie präzise und relevante Fragen zur Figurenanalyse entwickeln können. Die Sitzung umfasst Diskussionen und Gruppenarbeit, bei der die Studierenden anhand eines kurzen Textausschnitts der Primärlektüre Forschungsfragen formulieren, denen sich mit Figurenanalyse genähert werden kann.

Ziel dieser Sitzung ist es, ein Verständnis der grundlegenden Konzepte der Figurenanalyse zu vermitteln, die Fähigkeit zur Unterscheidung und Anwendung verschiedener Ansätze der Figurenanalyse zu entwickeln und die Kompetenz zu fördern, literaturwissenschaftliche Forschungsfragen zu formulieren. Im Rahmen des Grundkurses 2 Einführung in die Literaturwissenschaft an der TU Darmstadt wurde diese Sitzung als Teil der umfassenderen Lehrveranstaltung zur Einführung in die Gattungstheorie - Fokus Prosa durchgeführt. Dieser Sitzungsteil deckt ca. 30min einer 90min Lehrveranstaltungssitzung ab.

Sitzung 2: Selbststudium: Einführung in die literaturwissenschaftliche Textannotation (asynchrone Selbststudieneinheit über zwei Wochen)

Die zweite „Sitzung“ besteht aus einer asynchronen Selbststudieneinheit, welche sich über zwei Wochen erstreckt. Der Abschnitt bietet sich daher beispielsweise als Feiertagsüberbrückung an. In dieser Zeit haben die Studierenden die Gelegenheit, sich eigenständig in die Grundlagen der literaturwissenschaftlichen Textannotation einzuarbeiten. Sie setzen sich mit drei Einführungstexten auseinander, die das manuelle und kollaborative Annotieren sowohl in analoger als auch digitaler Form behandeln (Schumacher 2024; Jacke 2024a; Jacke 2024b). Ergänzend dazu stehen Video-Tutorials zur Einführung in die manuelle Annotation

mit dem digitalen Annotationstool CATMA zur Verfügung (forTEXT 2019a; forTEXT 2020a; forTEXT 2019b; forTEXT 2019c; forTEXT 2020b). Diese Materialien bieten den Studierenden eine umfassende Einführung in die Annotationsmethoden und ermöglichen ihnen, das Gelernte praktisch auszuprobieren.

Ziel dieser Einheit ist es, die Grundlagen des manuellen und digitalen Annotierens zu vermitteln, die Fähigkeit zur Nutzung des Tools CATMA zu entwickeln und ein Verständnis für die Vor- und Nachteile verschiedener Annotationsmethoden zu schaffen. Die Studierenden lesen die Einführungstexte, schauen sich die Video-Tutorials an und führen erste praktische Übungen zur Annotation mit CATMA durch.

Sitzung 3: Einführung in die literaturwissenschaftliche Annotationspraxis (Synchrone Lehrveranstaltung, 90 bzw. 120min)

In der dritten Sitzung steht die praktische Anwendung der Annotationsmethoden im Fokus. Die Studierenden haben vorbereitend für die Sitzung einen CATMA-Account eingerichtet, erste Anwendungsbeispiele geübt und setzen die während der asynchronen Selbststudieneinheit erworbenen Kenntnisse in einer synchronen Lehrveranstaltung in die Praxis um. Begleitet wird die Sitzung vom (?). Die Sitzung wurde für 90min konzipiert. Um den Studierenden mehr Zeit für die Diskussionen und Anwendungsaufgaben zu geben, empfiehlt sich eine Sitzung von ca. 120min. Ziel dieser Sitzung ist es, die Anwendung der Annotationsmethoden in der Praxis zu vertiefen und die Fähigkeit zur kritischen Reflexion von Textannotation zu fördern.

Die Sitzung beginnt mit der Begrüßung der Studierenden sowie einem Brainstorming (5min) in Partnerarbeit zur Aktivierung des Gelernten aus der zweiwöchigen Selbststudieneinheitphase. Diese Aktivierung unterstützt das Ankommen der Studierenden in der Sitzung, das warm werden mit dem Thema sowie das ins Sprechen kommen durch die Wiederholung des thematischen Vokabulars der Sitzung im geschützten Raum der Partnerarbeit. Anschließend gibt es einen kurzen Austausch im Plenum im Sinn einer reduzierten Form der „Think-Pair-Share“ Lernmethode von Lyman (1998).

Es folgt ein Inputvortrag (8-10min) der Lehrperson zur Einführung in Annotationen vom Generellen (Bildannotationen, Markup Languages, Glossen) zum Spezifischen (Annotation als textwissenschaftliche Praktik in der Literaturwissenschaft). Es werden drei verschiedene Annotationsarten in der Sprach- und Literaturwissenschaft vorgestellt und drei Textannotationsmethoden mit Beispielen unterlegt gegenübergestellt.

Am Ende des Inputvortrags werden die Studierenden gebeten in Einzelarbeit manuell loszuannotieren („Bitte annotieren Sie manuell analog den ausgedruckten Textausschnitt aus Marie von Ebener-Eschenbachs *Krambambuli*“). Dazu wurde vor Sitzungsbeginn der Anfang des Primärtexts ausgedruckt ausgeteilt. Die Studierenden bekommen dafür 5min. Das Ziel dieser Aufgabe ist es, verschiedene Annotationsideen auszuprobieren, die während des Impulsvortrags aufgekommen sind. Der Erfahrung nach variieren die Annotationen von Unterstreichungen von Wortarten zu lexikalischen Wortfamilien, die Studierenden unterstreichen, umkreisen, umkasten und markieren frei nach ihren Vorstellungen. Nach 5min haben die Studierenden kurz die Möglichkeit, dem Plenum vorzustellen, was sie wie annotiert haben. Dieses Zusammenkommen im Plenum bildet den Übergang zur Diskussionsfrage: „Braucht man Vorgaben zum Annotieren?“. Der Erfahrung nach sprechen die Studierenden in der Diskussion ihre anfängliche Unsicherheit mit der Annotationsaufgabe an, weil sie nicht wussten, was genau sie annotieren sollten. Der nächste Punkt der Diskussion wird eingeleitet durch die Reflexionsfragen: „Welche Vorgaben hätten Sie sich gewünscht?“ und „Welche Vorgaben haben Sie sich selbst gegeben?“. Durch diese offenen Fragen werden sich

die Studierenden der Notwendigkeit von Annotationsrichtlinien bewusst. Sie diskutieren ihre selbstdefinierten Vorgaben, z.B. wann unterstrichen und wann umkreist wurde und welche Farbe welche Annotationseinheit bedeutete. Die Lehrperson leitet sodann über zum zweiten Impulsvortrag.

Im zweiten Inputvortrag (6-8min) stellt die Lehrperson den Nutzen und Aufbau von Annotationsrichtlinien vor. Unterstützt durch die Abbildung von Gius und Jacke (2016), 7 wird die Komplexität des Annotationsprozess verdeutlicht. Anschließend folgt eine kurze Wiederholung zu Annotationskategorien und Tagsets, die Verbildlichung von Textannotation als iterativer und zyklischer Prozess (nach Rapp (2017) und Zinsmeister und Lemnitzer (2015)) sowie ein sehr kurzer Ausblick auf die Evaluation des Annotationsprozesses sowie Goldannotationen. Nach einer kurzen Unterbrechung für Fragen der Studierenden folgt der Anwendungsteil „Annotation mit CATMA“.

Für den Anwendungsteil schlägt die Lehrperson eine Forschungsfrage, Hypothese und Annotationsmethode vor und bringt ein CATMA-Gruppenprojekt mit vorbereitetem Tagset mit, das die Studierenden anwenden können. Nach einer kurzen Vorstellung der Materialien sowie dem Einwählen der Teilnehmer:innen in das CATMA-Gruppenprojekt erhalten die Studierenden den folgenden Arbeitsauftrag (ca. 20min):

Bitte annotieren Sie **manuell digital** den Anfang aus Marie von Ebener-Eschenbachs *Krambambuli*. 1. Erstellen Sie eine **Annotation Collection** nach dem Schema: „Name_Annotation_Collection“. 2. Öffnen Sie den Text im **Annotationsmodus** („Annotate“). 3. Wählen Sie Ihre Annotation Collection aus und **annotieren** Sie den Anfang von *Krambambuli* unter Anwendung des Tagsets zur Figurenannotation. 4. **Synchronisieren** Sie Ihre Annotationen auf der Projektstartseite („SYNC“ → synchronize with the team).

Während der Arbeitsphase steht die Lehrperson für Fragen und technische Unterstützung zur Verfügung. Ggf. wird die Lehrperson dabei durch eine:n Tutor:in vor Ort unterstützt. Die Arbeitsphase wird mit einer Reflexion abgeschlossen, in der die Studierenden berichten, wie sie mit den Annotationskategorien und den technischen Prozessen zurechtkamen, aufführen, welche Tags ihnen gefehlt haben oder welche sie gar nicht verwendet haben und schließlich auf der Grundlage ihrer Annotationserfahrung argumentieren, wie die Forschungsfrage beantwortet werden könnte.

Daran anschließend stellt die Lehrperson beispielhaft Abfragen, Visualisierungen und halbautomatisierte Annotation mit CATMA vor, um eine mögliche Annäherung an die Forschungsfrage mithilfe quantitativer Annotationsauswertung (der vorbereiteten Annotationen) vorzustellen. Den Abschluss der Sitzung bildet eine letzte Diskussion im Plenum mit der Ausblickfrage, welche weiteren Forschungsfragen zum Primärtext und darüber hinaus die Studierenden interessieren würden, der sie sich mit einem CATMA-Annotationsprojekt nähern könnten.

Sitzung 4: Überprüfung des Gelernten durch Klausuraufgabe (ca. 15 bzw. 25min)

In der vierten Sitzung wird das in den vorangegangenen Einheiten Gelernte anhand einer Aufgabe in der Abschlussklausur angewendet. Im Rahmen des Grundkurses 2 Einführung in die Literaturwissenschaft wurden im Sommersemester 2022, 2023 und 2024 Variationen der folgenden zwei Klausuraufgaben eingesetzt:

Aufgabe 1:

Eine Klausuraufgabe mit Umfang von 5,5P. (ca. 15min Aufwand): > a) Erklären Sie kurz die Methode der manuellen Textannotation (1P.). > b) Entwickeln Sie ein Tagset bestehend aus **min. drei verschiedenen Tags** für die Annotation des Primärtextausschnitts. Nennen Sie dafür den Tagnamen und erläutern Sie (kurz) Ihr Annotationsvorgehen (3,5P.: jeweils 0,5P. pro Nennung des Namens (Tagset und 3 Tags) und jeweils 0,5P. pro Kurzerläuterung des Annotationsvorgehens pro Tag, z.B. Unterstreichen, Tagfarbe, gewählte Kategorie). > c) Annotieren Sie den Textausschnitt systematisch mit Ihren neudefinierten Tags (1P.).

Die erste vorgeschlagene Klausuraufgabe sollte im Klausuraufbau einen mittleren Platz einnehmen. Sie deckt die ersten drei Taxonomiestufen kognitiver Lernziele nach Anderson und Krathwohl (2001) ab: Einerseits wird bereits das reine Nennen von Tagsetnamen und Tagnamen mit Punkten vergütet (Taxonomiestufe 1), andererseits aber auch die Erklärung der Methode gefordert sowie die Erläuterung des Annotationsvorgehens (Taxonomiestufe 2) und die Anwendung der Annotationsmethode auf den gegebenen Primärtextausschnitt (Taxonomiestufe 3).

Aufgabe 2:

Eine Klausuraufgabe mit Umfang von 7P. (ca. 20-25min Aufwand): > Lesen Sie den Primärtextausschnitt. > a) Formulieren Sie eine Forschungsfrage hinsichtlich der im Kurs behandelten Inhalte (z.B. aus dem Bereich zu Prosatheorie, Erzähltheorie – etwa Diskurs, Geschichte, Figuren – oder Literaturgeschichte). Beachten Sie bei der Formulierung die im Kurs besprochenen inhaltlichen und formalen Anforderungen an eine Forschungsfrage (1 Satz = 1P.). > b) Begründen Sie die (literaturwissenschaftliche) Relevanz Ihrer Forschungsfrage kurz, indem Sie sie in den literaturwissenschaftlichen Forschungskontext einordnen (1-2 Sätze, 2P.). > c) Entscheiden Sie, ob und wie literaturwissenschaftliche Textannotation als Grundlage der Annäherung an die Beantwortung Ihrer Forschungsfrage angewendet werden kann. Begründen Sie Ihre Entscheidung und beschreiben Sie Ihre mögliche Herangehensweise (3-5 Sätze, 4P.).

Die zweite vorgeschlagene Klausuraufgabe sollte im Klausuraufbau den Platz einer der letzten oder der letzten Aufgabe einnehmen. Sie deckt die höchsten Taxonomiestufen kognitiver Lernziele nach Anderson und Krathwohl (2001) ab, indem eine Forschungsfrage formuliert (Produktion, Taxonomiestufe 6), ihre Relevanz begründet (Beurteilung, Taxonomiestufe 5) sowie für oder gegen die Anwendung von Textannotation als Methode entschieden werden muss (Entscheidung, Taxonomiestufe 5).

Anhand der erfolgreichen Bearbeitung der Klausuraufgabe beweisen die Studierenden das Erreichen des Lernziels, theoretische Konzepte in konkreten Analysekontexten anzuwenden, indem sie literaturwissenschaftlich relevante Forschungsfragen formulieren und Textannotation als Methode zur Annäherung an die selbstformulierte Forschungsfrage verwenden sowie die Anwendung reflektieren.

Reflexion des Lehrkonzepts: Gelungene Ansätze und Herausforderungen

5.1. Rahmenbedingungen und Ausführung der Veranstaltung

Im Rahmen des Grundkurses Einführung in die Literaturwissenschaft 2 wurde die vorgestellte Selbststudieneinheit insgesamt drei Mal durchgeführt (Sommersemester 2022, 2023 und

2024), wobei ihr Aufbau seit der ersten Iteration nicht verändert wurde. Für eine erneute Durchführung im Sommersemester 2025 wird jedoch eine Anpassung von CATMA 6 auf CATMA 7 notwendig sein.

Retrospektiv konnte ich feststellen, dass die Vierteilung der Lehreinheit zur „Textannotation (mit CATMA)“ von den Studierenden gut angenommen wurde. Vor allem das Angebot einer asynchronen Selbststudieneinheit anstelle einer synchronen Sitzung wurde positiv aufgenommen. Außerdem konnte so jeweils eine (z.B. gerade im Sommersemester feiertagsbedingt) ausfallende Sitzung überbrückt werden. In Bezug auf das Feedback der Studierenden wurde deutlich, dass sie die Mischung aus synchronen und asynchronen Einheiten sowie die praxisorientierte Anwendung der Theorie schätzten. Besonders die Video-Tutorials fanden die Studierenden hilfreich, weil sie sich dadurch die Inhalte in ihrem eigenen Tempo erarbeiten und wahlweise Teile des Tutorials wiederholen konnten. Die Teilnehmenden meldeten außerdem positiv zurück, dass sie das Gelernte aus der Selbststudieneinheit und den Theorieinputvorträgen in der synchronen Sitzung (3) selbst anwenden konnten und zum Weiterdenken angeregt wurden.

Die synchrone Sitzung (3) zur Einführung in die literaturwissenschaftliche Annotationspraxis, das Herzstück des vorgestellten Lehrkonzepts, verlief in allen drei Iterationen ohne Probleme. Die technischen Voraussetzungen waren gegeben: Der Beamer und das WLAN funktionierten, die Studierenden brachten internetverbundene Laptops mit sowie eingerichtete CATMA-Accounts, sodass sie die Anwendungsaufgaben durchführen konnten.

Den Erfolg der zweiwöchigen asynchronen Lernphase konnte ich überprüfen, weil die Studierenden, die an der synchronen Sitzung teilnahmen, sie als Vorbereitung durchgeführt haben mussten, um während der Sitzung gut mitarbeiten zu können. Beim Umhergehen während der Bearbeitungszeit der Anwendungsaufgaben konnte ich außerdem feststellen, ob die grundsätzliche Verwendung von CATMA verstanden worden war. Ich schaute auf die Bildschirme der Teilnehmenden und gab aktionales Feedback zu den Arbeitsschritten, half bei Schwierigkeiten und beantwortete individuelle Fragen.

Der Einsatz einer Tutor:in ab der dritten Iteration war eine wertvolle Bereicherung der Unterstützung der Studierenden beim Umgang mit CATMA und der individuellen Vorbereitung. Sollte bei Übernahme dieses Lehrkonzepts in externe Veranstaltungskontexte keine Tutorunterstützung möglich ist, könnte ein von den Studierenden selbstmoderiertes Onlineforum (z.B. bei Moodle) eingesetzt werden, in dem Fragen während der asynchronen Lernphase individuell gestellt und beantwortet werden können (auch unterstützt durch die Lehrperson). Außerhalb des Grundkurskontextes könnte zudem ein kürzerer Primärtext zur Annotation zur Verfügung gestellt werden, damit die Teilnehmenden einen vollständigen Text annotieren können und nicht nur einen kurzen Ausschnitt. Dafür könnte zum Beispiel ein Märchen als Textgrundlage zum Einsatz kommen. Ein kürzerer Text würde es den Teilnehmenden ermöglichen, den gesamten Text zu erfassen und somit ein besseres Verständnis für die Struktur und die narrativen Techniken zu entwickeln.

Die Klausuraufgabe erwies sich als sinnvolles Maß für das Erreichen der Lernziele, wobei auffiel, dass auch Studierende, die nicht an der synchronen Sitzung (3) teilgenommen hatten, sich durch das Nachbereiten der bereitgestellten Materialien ausreichend für eine erfolgreiche Bearbeitung der Klausuraufgabe vorbereiten konnten.

Insgesamt bin ich zufrieden mit dem Aufbau und allen drei Durchführungen des Lehrkonzepts. Meine Bedenken, dass die geplanten Zeitabschnitte für Arbeitsaufgaben und Plenumsdiskussionen zu eng getaktet sein könnten, hatten sich nicht bestätigt. Dafür war es jedoch

wichtig, die Zeitplanung durchgängig im Blick zu haben und die Diskussionen so zu moderieren, dass der vorgesehene Zeitrahmen eingehalten wurde.

Ich kann mir vorstellen, dass eine Verlängerung der synchronen Sitzung (3) um 30min sinnvoll sein könnte, um den Studierenden mehr Zeit für Annotation, Austausch und Diskussion zu geben oder eine Pause vor dem zweiten Inputvortrag einzuplanen, damit die Studierenden für den zweiten Teil der synchronen Veranstaltung mehr Energie und Aufmerksamkeit haben sowie die gelernten Inhalte besser verarbeiten können. Je nach Gruppengröße sowie bei erwartbar mehr technischen Hürden bei den Teilnehmenden wäre auch eine Zweiteilung der synchronen Sitzung auf zwei Sitzungen denkbar.

5.2. Studierende

Mit Blick auf die tatsächlich teilnehmenden Studierenden habe ich in den drei Iterationen der Lehreinheit (Sommersemester 2022, 2023 und 2024) ganz unterschiedliche Erfahrungen gesammelt. Vor allem die Anzahl der Teilnehmenden an der synchronen Sitzung (3) variierte: In den ersten beiden Iterationen waren es jeweils 15 Teilnehmende, die sich aktiv in den synchronen Sitzungen engagierten und in der Abschlussklausuraufgabe zur Textannotation gute bis sehr gute Ergebnisse erzielten. Bei der dritten Iteration waren nur vier Studierende in der zweiten synchronen Sitzung anwesend, die sich dementsprechend aber auch sehr engagiert beteiligten. Ich verpasste leider die Gelegenheit zu eruieren, ob es am geringen Interesse für Textannotation oder der nicht ausreichend vehementen Ankündigung von Textannotation als Klausurthema lag, dass so wenige Studierende in der synchronen Sitzung anwesend waren (oder ganz andere Gründe für das Fernbleiben vorlagen). Die Ergebnisse in der Abschlussklausuraufgabe fielen jedoch überwiegend gut bis sehr gut aus, was bedeutet, dass die zur Verfügung gestellten Materialien ausreichten, um die Lernziele zu erreichen.

Alle Teilnehmenden waren wie geplant eingeschriebene Studierende im Bachelor Germanistik oder Deutsch Lehramt an Gymnasien und brachten die verlangten Vorkenntnisse und technischen Voraussetzungen mit, wobei bei jeder Iteration immer min. ein:e Studierende:r dabei war, die/der anstelle eines Laptops ein Tablet als internetfähiges Endgerät in die Veranstaltung mitbrachte, auf dem zwar die Annotationen einsehbar aber nicht selbst vorgenommen werden können. Diese Studierenden führten die Anwendungsaufgabe in der synchronen Sitzung in Partnerarbeit durch.

Die Unterstützung durch eine:n Tutor:in erwies sich als sehr hilfreich. Insbesondere bei technischen Fragen und individuellen Problemen konnte der/die Tutor:in direkt vor Ort oder bereits vorher online im Moodleforum Hilfestellung geben und die Studierenden bei der Anwendung von CATMA unterstützen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Selbststudieneinheit „Textannotation (mit CATMA)“ in ihrer vorgestellten Form durch die Kombination verschiedener Lehr- und Lernformate erfolgreich die Studierenden unterstützt, die definierten Lernziele zu erreichen.

Anderson, Lorin W. und David R. Krathwohl, Hrsg. 2001. *A taxonomy for learning, teaching, and assessing: a revision of Bloom's taxonomy of educational objectives*. Complete ed. New York: Longman.

Ebner-Eschenbach, Marie von. 1896. *Marie von Ebner-Eschenbach: Krambambuli*. <https://www.projekt-gutenberg.org/ebnresch/krambamb/krambamb.html> (zugegriffen: 14. Oktober 2024).

forTEXT. 2019a. Tutorial: CATMA 6 zur manuellen Annotation nutzen. Oktober. doi: 10.5281/zenodo.10353556, <https://zenodo.org/records/10353556>.

- . 2019b. Tutorial: Projektmanagement in CATMA 6. November. doi: 10.5281/zenodo.10353713, <https://zenodo.org/records/10353713>.
- . 2019c. Tutorial: Tagsets in CATMA 6 anlegen. Dezember. doi: 10.5281/zenodo.10377968, <https://zenodo.org/records/10377968>.
- . 2020a. Tutorial: In CATMA 6 annotieren. Januar. doi: 10.5281/zenodo.10353910, <https://doi.org/10.5281/zenodo.10353910>.
- . 2020b. Tutorial: Analysieren und visualisieren mit CATMA. Februar. doi: 10.5281/zenodo.10276637, <https://doi.org/10.5281/zenodo.10276637>.
- Gius, Evelyn und Janina Jacke. 2016. Zur Annotation narratologischer Kategorien der Zeit. Guidelines zur Nutzung des CATMA-Tagsets. <http://heureclea.de/wp-content/uploads/2016/11/guidelinesV2.pdf>.
- Graham, Charles R., Wendy Woodfield und J. Buckley Harrison. 2013. A framework for institutional adoption and implementation of blended learning in higher education. *The Internet and Higher Education* 18: 4–14. doi: 10.1016/j.iheduc.2012.09.003, <https://linkinghub.elsevier.com/retrieve/pii/S1096751612000607> (zugegriffen: 14. Oktober 2024).
- Hansen, Per Krogh. 2016. IV. 3.3 Figuren. In: *Einführung in die Erzähltextanalyse*, hg. von Silke Lahn und Jan Christoph Meister, übers. von Marie Isabel Schlinzig, 234–249. 3. Aufl. Lehrbuch. Stuttgart: J. B. Metzler Verlag. <https://doi.org/10.1007/978-3-476-05415-9> (zugegriffen: 27. Januar 2021).
- Institut für Sprach- und Literaturwissenschaft. 2019. Modulhandbuch Germanistik J.B.A. Technische Universität Darmstadt. https://www.tu-darmstadt.de/media/daa_responsives_design/02_studium_medien/01_studieninteressierte_medien/02_studienangebot_medien/joint_bachelor_of_arts_2/germanistik_1/modulhandbuch_7/MHB-JBA-Germanistik-2019.pdf (zugegriffen: 14. Oktober 2024).
- Jacke, Janina. 2024b. Methodenbeitrag: Kollaboratives literaturwissenschaftliches Annotieren. *forTEXT Heft* 1, Nr. 4 (August). doi: 10.48694/fortext.3749, <https://fortext.net/routinen/methoden/kollaboratives-literaturwissenschaftliches-annotieren>.
- . 2024a. Methodenbeitrag: Manuelle Annotation. *forTEXT Heft* 1, Nr. 4 (August). doi: 10.48694/fortext.3748, <https://fortext.net/routinen/methoden/manuelle-annotation>.
- Lyman, F. T. 1998. The responsive classroom discussion: The inclusion of all students. In: *Mainstreaming Digest*, hg. von A. S. Anderson, 109–113. College Park: University of Maryland Press.
- Rapp, Andrea. 2017. Manuelle und automatische Annotation. In: *Digital Humanities. Eine Einführung*, hg. von Fotis Jannidis, Hubertus Kohle, und Malte Rehbein, 253–267.
- Schumacher, Mareike. 2024. Toolbeitrag: CATMA. *forTEXT Heft* 1, Nr. 4 (August). doi: 10.48694/fortext.3761, <https://fortext.net/tools/tools/catma>.
- Zinsmeister, Heike und Lothar Lemnitzer. 2015. *Korpuslinguistik. Eine Einführung*.